Scranton Wochenblatt.

9. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 1. Mai 1873. | Nummer 18.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Jakob Dötsch,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: an Cedarstraße, zweites Haus von William Ziegler's Geschäftslokal, 11. Ward,
12f Scranton, Pa. 72

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird speziell Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von 1 Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Theo. Hoschke,
Pianist,
Zimmer No. 4, Zeidler's Block, Scranton, ertheilt Musik-Unterricht in und außerdem Hause.
6f73
Noten und Musikalien für Schüler oder Gesellschaften werden auf Bestellung geliefert.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 14,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Fuller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Molasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Käse, Butter und Eier, 400 und 402 Lackawawanna Avenue, Ecke der
6jl Wyoming Avenue, Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller gerechten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Fos Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen **Paint-Store,** welcher alle Sorten von **Oelfarben** sowie **Tapeten** und **Borden** enthält, zu den billigsten Preisen. 7mz72

Charles Fischer
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die este Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Charles Fischer.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Grocerieen und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln, sowie Ellenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Deutsche
Real Estate Agentur.
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, so wie Farmen in Susquehanna, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lusk, 224 Lacka. Ave.,
22ag72 Chas. Vetter.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie

„Marbl Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Lercereau's Juwelengeschäft, nächste Thüre zur
Neuen zweiten National Bank.
Die beste Gallerie im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgefertigt und keine ungenehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutzt in der Ver. St. Küsten-Vermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungeölteten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Lockup.
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Mieths-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
31ag71 neben der Trust Companie Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Gneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7o71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Griefer u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Heinrich Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Wilhelm Tell Haus
207 Penn Avenue, Scranton Pa.
Wilhelm Hensel, Eigenthümer.
Indem Unterzeichneter die Uebernahme obigen Hotels sowohl dem hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit anzeigt, giebt er die Versicherung, daß er sich bestreben wird, seine Gäste stets reell und pünktlich zu bedienen.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
(15p9) Wm. Hensel.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand- Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

C. D. Neuffer,
Hüte, Kappen,

alle Arten Wollenwaaren, Bücher, Spielwaaren u. s. w.,
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

Mrs. C. Schreifer,
Putzmacherin,
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, zweites Haus von der Office des „Wochenblatt," verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.
15f72 Mrs. C. Schreifer.
☞ Die Collektions-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft mich Bestrebende prompt bedienen.
C. Schreifer.

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave.,
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch danken, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. ba

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich.
Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff, Architekt, im Exchange Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

PaintinG.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

Menzel's Hotel,
29 Bowery, Ecke Bayard St.,
New-York.
Dieses wohlbekannte im Centrum der Stadt gelegene Hotel ist allen Reisenden und Freunden bestens empfohlen. Chas. Menzel,
15f72 Prop.
früher „Union Restaurant," Scranton, Pa.

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, a. 70,1f

Gebrüder Bertoli,
110 Franklin Avenue, Scranton,
Fabrikanten von Bilderrahmen jeder Art, und bedeutende Händler in Spiegeln, von den billigsten bis zu den besten. 6f73
Bestellte Arbeit pünktlich angefertigt.

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt.
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7jl70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2jl8 Scranton, Pa. 1j

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

Günster, & Welles,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

Geo. S. Horn,
Advokat und öffentlicher Notar,
Office No. 502 Lackawanna Avenue, nächste Thüre zu Albermann Watres Office.

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21b71

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

C. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office im Wyoming Hause, Eingang an Lackawanna Avenue.
2n71 Scranton, Pa.

Jakob Schalk,
Haus- und Schildmalen, Tapezieren
und Calsomining,
Alderstraße, Scranton, Pa. 10ap73

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

Dr. F. W. WALTON,
Arzt und Geburtshelfer,
Office an Sprucestraße, gegenüber dem Forest Haus; Wohnung mit Alb. Watres, an Adams Avenue. 27mz73

(Für das „Wochenblatt.")

Die Einwanderer.

Von Dr. Fr. Wilh. Dahlmann.

Fünfter und Letzter Theil.—**Im Kriege und wieder daheim.**

(Fortsetzung.)

3.

Alte Bekannte.

Heinrich Reinberg hatte sich mit den Frauen in ein Hotel in der Pennsylvania Avenue einlogirt, das ein Deutscher hielt, während Schauberg und sein Schwager Karl in den ersten paar Tagen meistens im Lager bei den Soldaten sein mußten, bis diese gehörig eingerichtet waren. **Talmiak hätte** zwar seine liebe Hiatha gerne stets um sich gehabt, so lange er noch in Washington verblieb, ebenso Schauberg, aber der Letzteren und ebenso der Frau Maria Reinberg war es im Lager der Soldaten zu geräuschvoll.

Beide Frauen traten im Hotel fest und sicher auf, aber Frau Heinrich Reinberg war nicht so sicher und hütete in der Erinnerung an die New Yorker Beschwindlungsaffaire ihren lieben Mann wie ihren Augapfel, damit er nicht nochmals in eine Patsche gerathen möge; denn hier schien ihr eine solche Sache doppelt gefährlich zu sein.

Dem Herrn Gemahl gefiel das nicht. Er ließ seinen Revisionsblick oftmals über das Antlitz seiner Gattin schweifen, das stets beschattet war, so oft er ausging, und sagte: „Sei nicht bange, Auguste; ich lasse mich nicht noch einmal fangen."

Diese ließ sich auch in der Regel beschwichtigen, schärfte ihm aber nichtsdestoweniger bei jedem Ausgange die größte Vorsicht ein und ließ zur Sicherheit stets den Alka mit gehen, der zu seiner Schwester Hiatha in's Hotel gezogen war.

Eines Nachmittags wenige Tage nach der Ankunft in Washington schlenderten Heinrich Reinberg und Alka durch eine der vielen Straßen der Stadt, als sie an einem Barbierlocale vorbei kamen. Reinberg warf unwillkürlich durch die halboffene Thüre einen Blick in die Werkstatt des Barbiers und bemerkte, daß dieser einen Mann von der Bürde seines Haares befreite, der ihm bekannt vorkam.

„Da wollen wir einmal hinein gehen, Alka," sagte er zu seinem jugendlichen Begleiter, „der Mann, dem dort das Haar gekürzt wird, kommt mir bekannt vor; ich glaube ich habe ihn schon einmal in New York gesehen."

Alka hatte nichts dagegen und sie gingen in den Barbiershop.

Der Mann, dem das Haar geschnitten wurde, wandte sich bei dem Eintritt Reinbergs und seines Begleiters unwillkürlich um. Es war ein corpulenter Mann mit einem humoristischen Anstrich in den Zügen seines Gesichtes, und als sein Blick demjenigen Reinbergs begegnete, erkannten sich Beide sofort — es war jener Bänkelsänger, der damals, als Henriko den Ersteren so schmählich verrieth, in jener Schänke zur Laterne die Sänger-Truppe dirigirt hatte.

„Ei, Herr Director," sagte Reinberg höflich, und lüftete seinen Hut leicht, indem er etwas näher trat, während Alka sich auf einen Stuhl setzte, „es freut mich Sie wieder zu sehen."

Der Angeredete, an dessen Haar die Scheere des Barbiers bereits den letzten Schnitt gethan hatte, betrachtete den Sprecher nun auch etwas schärfer und erkannte ihn ebenfalls.

„Ah, guten Tag, Herr Reinberg," entgegnete er, „Sie sind also doch nach Washington gekommen?"

„Wie Sie sehen und zwar unter höchst eigenthümlichen Umständen."

„Die muß ich in Erfahrung bringen," sagte der Sänger, „entschuldigen Sie einen Augenblick."

Der Barbier war gerade fertig, der Sänger frug nach dem Preis für die verrichtete Arbeit und nachdem der Barbier denselben genannt hatte, bezahlte er ihn. Dann wandte er sich wieder zu Reinberg.

„Wollen Sie sich auch vielleicht das Haar schneiden oder barbieren lassen?" frug er.

„Nein. Ich sah Sie hier im Vorbeigehen und trat ein, um eine alte Bekanntschaft zu erneuern. Geben Sie jetzt in Washington Concerte?"

Der Gefragte lächelte.

„Nein," antwortete er, „aber kommen Sie, wir wollen ein Glas Wein mit einander trinken und bei der Gelegenheit will ich Ihnen Mancherlei mittheilen."

„Haben Sie vergessen, daß der Wein mir bereits einmal einen schlimmen Streich spielte?"

„Pah!" entgegnete der Dicke und griff nach seinem Hute, „in meiner Gesellschaft brauchen Sie keine Furcht zu hegen."

Reinberg winkte Alka und nun verließen sie den Barbiershop.

„Da Sie vor dem Wein sich zu fürchten scheinen, so wollen wir, wenn's Ihnen recht ist, lieber ein Glas Bier mit einander trinken," sagte der dicke Sänger, als sie sich draußen auf der Straße befanden, „ist Ihnen die Brauerei in der Pennsylvania Avenue bekannt?"

„Ja, ich logire nicht weit von dort," war die Antwort. „Das Bier dort ist gut und wir wollen dorthin gehen."

Sie durchschritten nun mehrere Straßen, während welcher Zeit der dicke Sänger Reinberg erzählte, daß er auch in die Armee getreten sei und in einem deutschen Regiment als Kapellmeister fungire. „Von den Weibern, die Sie damals bei jener Sängertruppe sahen, war keine die Meine und ich dirigirte das Schwindelpack nur für eine kurze Zeit, bis sich eine bessere Gelegenheit für mich aufthun würde," sagte er. „Ich bin, wie Sie, ebenfalls noch nicht lange in Amerika, ein Musiker von Profession und stehe ganz allein. Mein Monatsgehalt beim Militär ist ein guter und wenn ich den Krieg überlebe, will ich später ein ruhigeres, beschaulicheres Leben führen."

Sie waren bereits in die Pennsylvania Avenue eingetreten und hatten beinahe die Brauereiterreicht, als plötzlich nicht fern von ihnen ein Getümmel entstand, Soldaten fluchten und eine Militärpatrouille schimpfte, während einige Officiere mit gewaltiger Stimme, die Ruhe schaffen sollte, dazwischen commandirten. Der Spectakel rührte daher, daß eine Patrouille eine Anzahl liederlicher halbbetrunkener Soldaten angehalten und ihnen ihre Pässe abgefordert hatte.

Es hatte nämlich damals eine zeitlang in Washington äußerst geräuschvoll hergegangen und Tag und Nacht wimmelten die Straßen von betrunkenen Soldaten, so daß es an Insulten aller Art nicht fehlte und ein anständiger Mensch fast bange sein mußte, sich auf die offene Straße zu wagen. Deshalb hatte das Obercommando beschlossen, daß kein den ringsum in ihren Lagern liegenden Regimentern angehörender Soldat mehr die Stadt betreten dürfe, es sei denn, daß er mit einem Paß des seine Division commandirenden Generals versehen sei; auch war diese Vorsichtsmaßregel theils deshalb getroffen, damit Washington nicht mit zu vielem Militär überfüllt und namentlich keine Loafers und Rowdies, daran kein Mangel war, sich in der Stadt umherreiben und auch, damit keine Desertationen so leicht stattfinden konnten. Dieser Befehl wurde strenge durchgeführt und des halb mußten eigens dazu bestimmte Soldaten Tag und Nacht in starken Patrouillen die Stadt durch patrouilliren und jeden Geräuschmachenden oder verdächtig aussehenden Soldaten anhalten und nach seinem Paß oder Urlaubsschein fragen. Anfangs erstreckte sich dieser Befehl nur auf die gemeinen Soldaten, später auch auf die Offiziere, weil entdeckt wurde, daß unter diesen sich auch mancher Rowdy befand.

Reinberg und der Kapellmeister näherten sich dem Getümmel und erkannten in den beiden Officieren, die beide angetrunken zu sein schienen und mit gewaltiger Donnerstimme ihre Commandoworte der Patrouille gegenüber erschallen ließen, Kanard, den New Yorker Laternenwirth und Pelisser, seinen Mithelfer.

„Die ganze saubere Sippschaft aus der North Williamstreet," sagte Reinberg, dem die Erinnerung an das ihm zugefügte Unrecht beim Anblick des Laternenwirthes das Blut in die Wangen trieb, zu seinem Begleiter, „wie mögen die Kerle zu ihrem Officierspatent gekommen sein?"

„Das möchte ich auch gerne wissen," antwortete Jener, „wissen Sie was? gehen Sie mit Ihrem Begleiter in die Brauerei, damit Sie nicht mit den Schuften zusammenkommen und ein Streit auf offener Straße vermieden werde. Ich glaube, daß die Kerle nicht wirkliche Officiere sind; denn, so viel ich weiß, wollte kein Regiment damals sie in seinen Reihen haben. — Es sind nämlich, kurz nachdem man an Ihnen den Galgenstreich verübt hatte, durch die Polizei Dinge in jener Kneipe zu Tage gekommen, daß die beiden Burschen Hals über Kopf ihr Local schließen und sich schleunigst unsichtbar machen mußten, sonst waren sie von der Polizei gepackt worden. Man hätte sie auch strenger verfolgt, aber ich glaube, sie versprachen sich anwerben zu lassen und weil man Soldaten braucht, so drückt die Polizei ein Auge zu. Ich will Ihnen später das Nähere mittheilen."

Damit ging er auf Kanard und Pelisser, die sich noch immer mit der Patrouille zankten, zu, Reinberg aber verfügte sich mit Alka in jene Brauerei.

4.

Halb in der Klemme.

Als der Kapellmeister auf die Gruppe zuschritt, hatten die meisten tobsüchtigen Soldaten bereits ihre Pässe vorgezeigt und waren schon, da sie versprachen, ruhig ihrer Wege zu gehen, von der Patrouille entlassen worden, nur zwei, die sich durchaus nicht beruhigen lassen wollten, waren von der Wache festgehalten und sollten zur Hauptwache abgeführt werden. Kanard und Pelisser aber wollten auch diese noch befreien.

„Fragt doch die beiden Herren auch einmal nach ihren Pässen!" rief der Kapellmeister und schritt auf den Führer der Patrouille zu, „ich vermuthe, es sind keine Officiere."

„Meiner Seel, das ist eine abscheuliche Lüge!" rief Kanard überrascht, während er den Kapellmeister genau betrachtete und sofort erkannte. „Der Mann ist ja in Civilkleidern und kein Militär — er ist ein durchtriebener Schurke, ein New Yorker Bänkelsänger!"

„O Du nichtswürdiger Lump," rief der Kapellmeister, „wenn Du es wagst mich zu verdächtigen, so will ich Dir beweisen, daß Du hier nicht in der rechten Schmiede bist. Hier, Herr Sergeant!" — er zog ein Papier aus seiner Tasche — „lesen Sie; obgleich ich in Civil bin, bin ich doch der Kapellmeister eines Regiments."

Der Patrouillenführer nahm das Papier, las dessen Inhalt und fand die Behauptung des Kapellmeisters richtig. Pelisser, der sich etwas klüger benahm als sein Gesellschafter Kanard, gab diesem einen Wink und sagte: „nun, dann wollen wir uns nicht länger aufhalten, sondern gehen."

„Nicht eher, bis auch Ihr Euch legitimirt habt," rief der Kapellmeister.

Pelesser hatte Kanard bereits unter den Arm gefaßt und Beide gingen.

„Ich habe keine Befugniß sie festzuhalten," sagte der Anführer der Patrouille zum Kapellmeister, der die Burschen durchaus nicht entschlüpfen lassen wollte, „sie sind Officiere."

Er wandte sich darauf, ohne auf die Aufforderung des Kapellmeisters weiter Notiz zu nehmen, an seine Leute und commandirte: „Achtung! Front! Schultert das Gewehr! Vorwärts marsch!" und darauf marschirte die Patrouille weiter, der Kapellmeister aber wandte sich ärgerlich um und folgte den Schritten Pelissers und Kanards, die auf dasselbe Lokal zuschritten, dahinein Reinberg bereits mit Alka getreten war.

Diese hatten sich dort bei ihrem Eintritt an einen Tisch gesetzt und zwar so, daß sie mit dem Rücken nach der Thüre zu saßen. Ein Schänkmädchen trat nun auf sie zu und frug Reinberg, was er verlange. Dieser bestellte Bier. Während das Mädchen ging, um den Auftrag auszuführen, sagte Reinberg zu Alka: „es kann sein, daß mein Aufenthalt hier längere Zeit in Anspruch nimmt, als die Frauen denken, daß ich wegbleibe. Gehe daher in's Hotel und benachrichtige sie von meiner Anwesenheit allhier, damit sie sich nicht ängstigen, denn ich will mir von dem Kapellmeister Alles über die beiden Schurken mittheilen lassen."

Alka that, wie ihm geheißen war, und ging. Gleich nachdem er weg war, kam das Mädchen mit dem Bier. Es war ein hübsches schwarzäugiges Kind mit freundlichen Gesichtszügen. Sie stellte höchst gratiös das Bier vor Reinberg auf den Tisch und während dieser in die Tasche griff, um das Geld für die Bezahlung herauszunehmen, frug das Mädchen:

„Warum kam denn jener Herr nicht mit Ihnen, der vorhin bei Ihnen war?"

„Ei," sagte Reinberg lächelnd, „mein hübsches Kind, woher wissen Sie denn, daß ich, außer dem weggegangenen Alka, noch andere Gesellschaft hatte?"

„Ich bemerkte Sie vom Fenster aus, ehe Sie hierher kamen und sah, daß ihr Begleiter auf jene zankende Gruppe losging — an derartige Auftritte sind wir auf der Pennsylvania Avenue schon seit längerer Zeit gewöhnt."

„Sind Sie die Tochter vom Hause?" frug Reinberg.

„Nein," war die Antwort, „aber ich bin eine weitläufige Verwandte von der Frau des Hauses und erst seit einem halben Jahre von Deutschland herüber gekommen. Auf dem Schiffe, damit ich in New York ankam, befand sich auch jener Herr, der eben bei Ihnen war und wir wurden recht sehr miteinander bekannt. Ich schlug ihm damals vor, mit mir nach Washington zu reisen, aber er sagte, seine Geldmittel seien gar geringe und er wolle zunächst eine Zeitlang in New York bleiben und etwas Geld verdienen, nachher wolle er nachkommen. Er ist ein feiner Herr und ein guter Musiker dazu, glaube ich. Ich mußte ihm damals meine Adresse geben, und daß er Wort gehalten und hierher gekommen ist, freut mich unendlich."

„Aha, ich merke," sagte Reinberg, „meine hübsche Kellnerin mag den Herrn Kapellmeister gut leiden."

Das Mädchen erröthete.

„Er ist ein hübscher Mann," sagte sie.

„Aber ziemlich corpulent," meinte Reinberg.

„Nun ich bin auch nicht so ganz mager," sagte das Mädchen lachend.

„Nein, warhaftig nicht," versetzte Reinberg und betrachtete mit Wohlgefallen die schöne Gestalt der Kellnerin, der ein voller Busen noch um so größeren Reiz verlieh.

„Nehmen Sie sich in Acht," sagte die Kellnerin und ließ ihr schönes Augenpaar fast auf dem sie aufmerksam betrachtenden Gast ruhen, „wenn ich das Ihrer Frau sagte?"

„Wissen Sie denn, ob ich verheirathet bin?"

„Allerdings. Ich sah Sie mit Ihrer Gattin und den Andern im Hotel ankommen — ich kannte Auguste Kurzberg schon ehe sie verheirathet war."

„Sie kennen meine Frau?" rief Reinberg erstaunt.

„Jawohl; sie war mit mir in der Pension."

„O wie schön ist das! da sind wir ja Landsleute. Aber warum haben Sie uns nicht bereits im Hotel besucht?"

„Ich wollte den morgenden Tag dazu benutzen, weil —"

In diesem Augenblick traten Kanard und Pelisser, sich laut miteinander unterhaltend, in das Zimmer und unterbrachen die Unterhaltung. Reinberg wandte sich unwillkürlich um und als die Beiden sein Gesicht sahen, erkannten sie ihn sofort. Kanard blieb verlegen an der Thüre stehen, aber Reinberg winkte ihm näher zu treten und Pelisser sagte leise: „ei, warum auch nicht, den Einen haben wir nicht gefürchtet und vor Diesem brauchen wir nicht bange zu sein — er ist ein Deserteur."

Damit schritten sie dreist näher, gleich darauf kam auch der Kapellmeister und kurze Zeit nachher noch einige Andere, mit denen der Leser, wie wir nachher sehen werden, ebenfalls nicht unbekannt ist.

5.

Eine kurze aber bedeutsame Unterhaltung und eine Gefangennahme.

In dem Lager auf dem Meridian Hill hatte es seit der Ankunft des Regiments lebhaft und äußerst geschäftig hergegangen. General Stoneman, Talmiak und ein junger Stabsofficier, Namens Sumner, waren gegenwärtig, als das Regiment seine Lagerzelte, die später in Baracken umgewandelt wurden, aufschlugen. Die Rekruten, die frisch aus ihrer Heimath im fernen Westen gekommen waren, verstanden noch wenig von militärischer Etiquette, und respektirten Anfangs die Generäle und andere höhere Officiere kaum, bis später allmälig aus den rohen Rekruten honeurfähige Soldaten geworden waren. — In gleicher Weise verfuhren eine Masse anderer Regimenter und es dauerte geraume Zeit, ehe die Soldaten an Raison und Ordnung gewöhnt waren. —

Indessen das Lager wurde doch fertig, in zwei Tagen war Alles bewerkstelligt und einige Tage später am ersten September erhielt das Regiment schon Befehl sich marschbereit zu halten, um sich mit der Armee in der Front von Alexandria zu vereinigen. Um dieses den in Washington wohnenden Frauen mitzutheilen, waren Schauberg und sein Schwager bereits auf dem Wege, als ihnen unterwegs General Talmiak mit seinem Adjutant begegnete.

„Ich will Euch begleiten," sagte der General und schloß sich mit seinem Pferde der Gesellschaft an, „Adjutant kommen Sie mit, wir haben noch Zeit genug zum Inspectiren und ich muß meinen Sohn und meine Tochter nochmals begrüßen, die ich lange nicht gesehen habe."

Sie ritten nun miteinander der Stadt Washington zu. Der Weg dahin war äußerst schmutzig, langanhaltende Regenschauer hatten den Grund erweicht und manchmal sanken die Pferde bis tief an die Knie in den Straßenmorast, und an den Stiefeln der Reiter hing der Straßenmoor Pfundschwer, so daß man kaum die Sporen am Absatz erkannte. Sie langten indessen an dem Hotel in der Pennsylvania Avenue an, banden die Pferde fest, reinigten in Geschwindigkeit so gut wie möglich den Schmutz von ihren Stiefeln und darauf wurden sie von einem Aufwärter in das Zimmer der Damen geführt. Es war dies gerade an demselben Nachmittage als Heinrich Reinberg mit Alka ausgegangen und der Erstere den Kapellmeister getroffen hatte.

Frau Hiatha hatte den Vater schon vom Fenster aus beobachtet und auch ih-

(Siehe vierte Seite.)